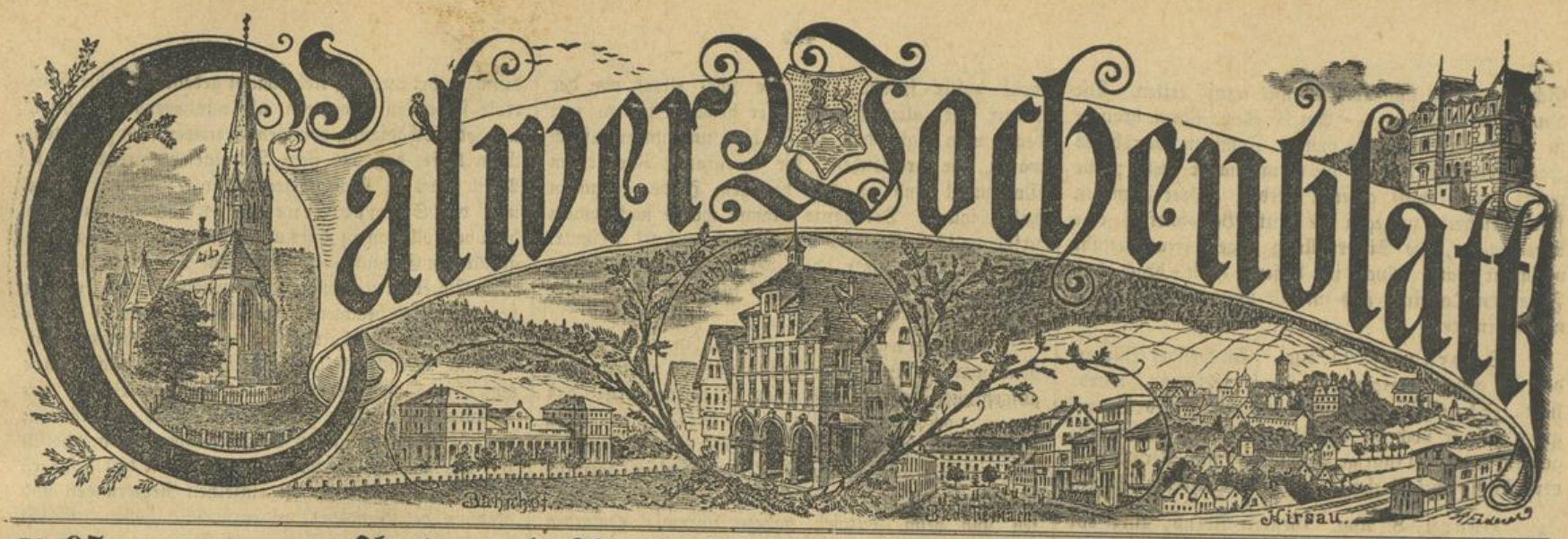

№ 95. Amts- und Anzeigeblatt für den Bezirk Calw. 68. Jahrgang.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. Die Einrückungsgebühr beträgt im Bezirk und nächster Umgebung 9 Pfg. die Zeile, sonst 12 Pfg.

Dienstag, den 15. August 1893.

Abonnementspreis vierteljährlich in der Stadt 90 Pfg. und 20 Pfg. Trägerlohn, durch die Post bezogen Mk. 1. 15, sonst in ganz Württemberg Mk. 1. 35.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Behufs Vornahme von Reparaturen an dem Wehr der Eisenfurtsägmühle der Firma E. Seeger u. Co. in Neuenbürg ist durch Verfügung der Kgl. Kreisregierung Reutlingen vom 8. d. Mts. Floßsperre für die Enz von Höfen abwärts bis zur badischen Grenze vom 10. bis 31. d. Mts. angeordnet worden.

Calw, 10. Aug. 1893.

K. Oberamt.
Lang.

Tages-Neuigkeiten.

Stuttgart, 11. Aug. Gestern wurde hier ein Verkauf von 150 bis 200 Ztr. Mostobst abgeschlossen, lieferbar bei der allgemeinen Obsternte, der Zentner zu 3 ℳ. — Als Unikum dürfte es zu bezeichnen sein, daß am Donnerstag zwei Mostobsthändler aus dem Weissachthal, da der Handel nicht in Fluß kommen wollte, ihre beiden Wagen Mostobst im Gaigel gegenseitig auf dem Wilhelmsplatz auf einer Bank ausspielten. (?)

Cannstatt, 11. Aug. (Bezirksgewerbe-Ausstellung.) Nachdem letzten Sonntag unsere Ausstellung in Anwesenheit des Präsidenten der K. Zentralstelle v. Gaupp, des Geh. Hofrats v. Jobst, Oberinspektors Senfft, mehrerer Regierungsbeamter, sämtlicher Aussteller und vieler Freunde und Gäste durch Ansprachen seitens des Gewerbevereinsvorstandes, Fabrikant Bausch und Oberbürgermeisters Nast und mit anschließendem Festmahl feierlich eröffnet worden, hat sich dieselbe fortwährend eines starken Besuches zu erfreuen. Ueber das Arrangement herrscht nur eine Stimme des Lobes und wie obige hohe Herren schon bei der Eröffnung nach dem ersten Rundgang durch die Ausstellungsräume über die ausgestellten Gegenstände ihre höchste Befriedigung zum Ausdruck brachten, so finden auch alle seitherigen Besucher nur Worte der Anerkennung. Von Gewerbe-Vereinen waren bereits anwesend der von Calw und Eßlingen, die die Ausstellung mit sehr großem Interesse besichtigten und wiederholten Besuch in Aussicht stellten, mehrere andere Vereine sind angemeldet. Sonntags und Donnerstags finden große Militärkonzerte statt; für die leiblichen Bedürfnisse sorgt eine Wein- und Bierhalle, welch' letztere über 800 Personen faßt und reichliches und billiges Mittagsmahl bietet. Die Eintrittspreise sind auf 50 ₰ à Person festgesetzt. Zeitkarten, über die ganze Ausstellung geltend, kosten 2 ℳ 50 ₰, Beikarten à Person 1 ℳ.

Eßlingen, 12. Aug. Auf dem heutigen Wochenmarkt kosteten: 1 Pfd. Butter 1 ℳ, Schweineschmalz 80 ₰, 1 Ei 5 ₰, Kartoffeln 20 Ltr. ℳ 1.30 bis 1.50, 1 Pfd. Zwiebel 8 ₰, 1 Pfd. Trauben 40 bis 50 ₰, 1 Pfd. Mastochsenfleisch 60 ₰, Rindfleisch 50 ₰, Schweinefleisch 60 ₰, Kalbfleisch 60 ₰, Hammelfleisch 44—54 ₰, 100 Pfd. Haber 7.35 bis 8 ℳ.

Rottenburg, 9. Aug. Hopfen. Der Regen hat unzweifelhaft in unseren Pflanzungen einen entschiedenen Umschwung herbeigeführt. Gärten, die vor Wochen keine Dolden zu geben schienen, zeigen jetzt Anflug, andere, die schon Anflug haben, entwickeln nun rasch und reichlich ihre Dolden. Kurz, die Ernte wird jedenfalls besser werden, als man vor vier Wochen gehofft hat.

Rottweil, 9. Aug. Heute wurden wir von unlieben Gästen überrascht. Seit Abends 4 Uhr sind, wie hergeweht, Millionen von kleinen fliegenden, Ameisen ähnlichen Mücken in der Stadt. Die Straßen sind übersät damit, die Luft ist ganz voll davon und wer über die Straßen geht, hat Dutzende der Aufdringlinge an sich. Wir hoffen, daß der Besuch ein möglichst kurzer ist.

Heilbronn, 11. August. Strafkammer. Heute Vormittag 8 Uhr wurde in der Verhandlungssache gegen den Oberbürgermeister Hegelmaier und Stadtpfleger Füger fortgefahren. In einem sehr eingehenden und durchdringenden Vortrag schloß sich der Staatsanwalt nach Berücksichtigung der in den Gutachten der beiden Psychiater zu Tage getretenen Momente für und wider die Zurechnungsfähigkeit des Oberbürgermeisters Hegelmaier dem Gutachten des Geh. Raths Dr. Schüle in Illenau an und sprach als seine offene Ueberzeugung aus, daß der Angeklagte Hegelmaier zwar Abnormitäten zeige, seine Geisteskraft aber vollständig intakt sei. Man habe ihn daher als zurechnungsfähig zu behandeln. Die Plaidoyers nahmen den ganzen Vormittag in Anspruch. Um 12 Uhr war die Verhandlung zu Ende. — Abends 6 Uhr wurde das Urteil verkündet, wonach Hegelmaier zu einer Gefängnisstrafe von 3 Monaten, Füger zu einer solchen von 1 Monat und 10 Tagen verurteilt wurde. Die durch die Verbringung Hegelmaiers in die Irrenanstalt Illenau erwachsenen Kosten hat Hegelmaier selbst zu tragen.

Oehringen, 12. Aug. Am 9./10. d. M. gegen Mitternacht brach zu Baumerlenbach im Dachraum eines Wohnhauses Feuer aus; das ganze Haus brannte nieder, die Bewohner waren in tiefem

Feuilleton.

Nachdruck verboten.

Harold Charltons geheime Wege.

Aus dem Amerikanischen von Sophie Freiin v. Zech.

(Schluß).

„Welche Anzeige uns auch verhinderte, einen Unschuldigen steckbrieflich zu verfolgen," sagte der öffentliche Ankläger.

George Miller, der Arbeiter, welcher gesehen hatte, daß eine Gestalt über das Hofgitter des Milfordhauses etwas geworfen, war ebenfalls vor ein paar Tagen auf dem Gericht gewesen und hatte die Aussage gemacht, daß ihn die Gestalt, wenn er aufrichtig reden sollte, an John Hinkley erinnert habe, er hätte sich nur gescheut, es dem Koroner gleich zu sagen, als dieser ihn fragte, ob er den Mann nicht erkannt. Da nun John Hinkley einen sehr üblen Leumund hatte, so hielt man im Geheimen, ohne daß er es ahnte, Nachforschung in seiner Kammer und im Stalle. Man fand zwar keine Spur des Goldes bei ihm, aber ein Päckchen, ein weißes Pulver enthaltend. Es war Gift und zwar das nämliche, mit welchem Pull, der Hofhund, vergiftet worden war, wie man an dem Brocken Fleisch ersah, das man im Hofe gefunden, und welches der Koroner zu sich gesteckt hatte. Die Haushälterin Mrs. Grapson und Bill Wood, der Kutscher Mr. Milfords, sagten beide aus, daß der Hund Tags vorher noch ganz gesund und munter gewesen sei.

Man hatte jedoch John Hinkley so wenig wie seinen Herrn ahnen lassen, daß man ihn verdächtige. Der Stallknecht war erst eine Stunde früher als der Advokat verhaftet worden, als er eben im Stalle seines Herrn die Goldstücke zählte, die er so erfolgreich vor den Augen der Polizei versteckt gehabt hatte. Nun saßen beide Verbrecher nebeneinander auf der Anklagebank, John Hinkley machte keinen Versuch zum Leugnen; er spielte, wie Edward Baylis ganz richtig zu sich selbst gesagt, den Reumütigen und erzählte Wort für Wort den Einbruch und Mord.

„Ich habe ihn nicht umgebracht, meine Herren", schloß er seinen schauerlichen Bericht, „Mr. Baylis hat es gethan mit dem Taschenmesser des Mr. Charlton."

Da gab es keine Verteidigung mehr von Seiten des Anwaltes der beiden Angeklagten, das cynisch offene Bekenntnis des Stallknechts legte die Beredsamkeit des Verteidigers förmlich lahm.

Für Edward Baylis gab es auch kein Leugnen mehr. In finsterer, stummer Resignation vernahm er das Verdikt der Geschworenen: Schuldig des Einbruchdiebstahls und des Mordes an Matthew Milford. Der Advokat wußte als Mann des Gesetzes zu gut, was ihm und seinem Genossen bevorstand. Für John Hinkley langjähriger Aufenthalt in einer Strafkolonie und für ihn selbst der Tod durch Henkershand. So war es auch. Dem alternden Squire blieb der Schmerz nicht erspart, den Sohn seiner geliebten Schwester, den er mit väterlicher Liebe erzogen, das Schaffot besteigen zu sehen. Nur das Glück Eleonores vermochte ihn zu erheitern. Harolds Rechte konnten trotz aller Bemühungen Walgrams nicht angefochten werden. Walgram hatte wirklich beim obersten Landgericht eine Klage eingereicht, war jedoch abgewiesen worden, der Trauschein war echt und da sowohl Sir Bernard als Beatrice volljährig waren, als sie ihre Ehe schlossen, so konnte dieselbe nicht als ungültig erklärt werden. Walgram mußte sich darein ergeben, nicht ferner der Herr und Gebieter von Brackenburg zu sein, aber er ergab sich nicht darein. Dieser im Grunde genommen bedauernswerte Mann, von der Wiege an an Reichtum und Müßiggang gewöhnt, ohne sittliche und moralische Kraft, konnte den Gedanken nicht ertragen, fortan nichts zu sein, als ein pfenniglose r übersehener Vetter des reichen Lord Brackenburg. Er nahm seine Zuflucht zum Selbstmord, den er einst selbst die Zuflucht eines Feiglings genannt hatte, obwohl Harold ihm eine reiche jährliche Rente aussetzen wollte und ihm angeboten, Brackenburg auch ferner als Heimat zu betrachten. Ein Pistolenschuß machte dem Leben Sir Walgrams ein rasches Ende.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Schlaf gelegen und konnten nur wenig retten. Die Leute sind versichert. — Am 10. Aug. Vorm. brannte zu Verrenberg ein von 3 Familien bewohntes Haus ebenfalls bis auf die Grundmauer nieder; nur wenig Habe konnte gerettet werden. Zwei Familien sind versichert, wogegen die dritte Bewohnerin, eine Ausdingerin, die Sicherstellung gegen Feuersgefahr versäumt hat. Auch in diesem Falle brach das Feuer im Dachstuhl aus und ist über die Entstehung nichts ermittelt.

Schorndorf, 11. Aug. Ein hiesiger Bürger, der seit gestern morgen von Hause fort war, wurde heute erhängt aufgefunden unweit seines Baumgutes, wo er noch die abgefallenen Aepfel zusammengelesen hatte. Traurige Familien- und Vermögensverhältnisse scheinen ihn in den Tod getrieben zu haben.

Honau, 8. Aug. Gestern Abend, kurz vor Feierabend, ereignete sich auf der Zahnradstrecke Honau-Lichtenstein ein bedauerlicher Unfall. Die Maschine, welche zum Rangieren der Rollwagen diente, geriet in raschen Lauf. Trotzdem der Maschinist Contredampf gab und der Heizer bremste, konnte dieselbe nicht zum Stehen gebracht werden, und mit rasender Geschwindigkeit eilte sie abwärts. Der Heizer sprang herab, der Maschinist wurde an der Wechselstelle hinausgeschleudert, ebenso ein junger Bursche von Engstingen, der sich auf die Maschine gesetzt hatte, sonst aber Sand auf die Schienen zu streuen hatte. Erstere kamen mit dem Schrecken davon, letzterem aber gingen die Räder über die Zehenspitzen und zerquetschten dieselben. Unten stieß die Maschine auf einen Zug leerer Rollwagen und warf dieselben über die Böschung, worauf die Maschine entgleiste und stehen blieb. Der Materialschaden ist unbedeutend.

Ulm, 11. Aug. Gestern abend lief bei dem Quartieramt die Nachricht ein, daß außer der bereits angesagten Einquartierung — Infanterie-Regiment Kaiser Wilhelm König von Preußen (2. Württ.) Nr. 120 und 8. Württ. Infanterie-Regiment Nr. 126 (Großherzog Friedrich von Baden), welche 14 Tage in hiesige Bürgerquartiere gelegt werden — für die Zeit vom 6. bis 11. oder 12. September noch weitere 35 Offiziere, 772 Mann und 13 Pferde des letztgenannten Regiments in hiesiger Stadt einzuquartieren seien. Daß über diese neue Quartierlast sonderliche Freude herrscht, kann nicht gerade behauptet werden.

Saulgau, 9. Aug. Ein merkwürdiges Schauspiel bot in der letzten Woche die Donau in dem benachbarten Hundersingen zwischen der großen Brücke und dem Steg. Dort konnte man 6 handfeste Männer und Jünglinge beobachten, wie sie sich bemühten, eine uralte, mächtig große Eiche aus dem Donaukanal, wo sie wohl an tausend Jahre unter dem Boden gelegen sein mag, mit Winden, Ketten und Fuhrwerk ausgerüstet, ans Land zu schaffen. Die Arbeit gelang nach 6 Tagen unter den größten Anstrengungen. Häufig standen die Arbeiter bis an die Brust im Wasser, während die Witterung mitunter sehr kühl und naß war. Bis jetzt hat keiner derselben Schaden genommen, was wohl dafür spricht, daß sie noch etwas von der Natur jener alten Hundersinger bewahrt haben, von denen man sagt, daß sie so hart und unverwüstlich waren, wie ihre Eichen, die in grauer Vorzeit im Donauthal und an der dortigen Halde gestanden haben sollen. Der ganze Stamm wurde nach seinem ursprünglichen Umfang und Inhalt auf 21 Festmtr. berechnet; 6 Festmtr. des herrlichen Eichenstammes wurden zu 190 ℳ verkauft; fürwahr ein schöner Arbeitslohn!

Ellwangen, 10. Aug. In unserer Gegend war der Heuertrag gering und ist vielfach schon aufgebraucht, es ist daher nicht zu verwundern, daß immer noch große Mengen Vieh verkauft werden. In den letzten Tagen waren die Landorte von teilweise weit hergereisten Viehhändlern förmlich überschwemmt, so daß sich die Preise merklich steigerten und beim Fettvieh nahezu normale geworden sind. Da sich das Oehmdgras in den trockenen Wiesen nur langsam entwickelt und der Klee beinahe ganz fehlt, so ist es erklärlich, daß der heutige Lorenzi-Markt außerordentlich stark mit Vieh befahren war. Die Zahl der anwesenden Händler, welche in in den Gasthäusern kaum untergebracht werden konnten, war eine wohl noch nie dagewesene; dem entsprach auch die Lebhaftigkeit des Handels. Die Folge davon war wiederum eine nennenswerte Preissteigerung gegen die letzten Wochen, welche für ein Paar Ochsen bis zu 100 ℳ betrug. Mit der Bahn gingen 78 Wagen von Vieh ab, meist nach Baden, Frankfurt und Norddeutschland.

Frankfurt a. M., 9. Aug. Die heutige Conferenz der Finanzminister war hauptsächlich der Frage der Tabakfabrikatsteuer gewidmet. Die Verhandlung war sehr eingehend, von mehr als einer Seite sollen, wie die „Frankfurter Zeitung" vernimmt, Einwendungen aegen den Steuervorschlag erhoben worden sein. Man sei aber zu einem, wenn auch nicht einstimmigen Einverständnis gekommen, sodaß also die Tabakfabrikatsteuer seitens der Vertreter der verbündeten Regierungen grundsätzlich als angenommen gelten dürfe. Ueber die Höhe der Steuer und die Bemessung von Abstufungen wird noch nichts mitgeteilt. Die Steuer auf inländischen Tabak, welche bisher 45 ℳ auf den Doppelzentner betrug, soll fallen. Damit aber nicht infolge der Aufhebung der Inlandsteuer der Tabakbau seine natürliche Grenze überschreite und zugleich die besseren ausländischen Sorten vom Markte künstlich ferngehalten werden, will man, wie es heißt, den Zoll auf ausländischen Tabak (bisher 85 ℳ auf den Doppelzentner) als Ausgleichung um 45 ℳ herabsetzen. Was die Art der Besteuerung betrifft, so soll eine Stempelung beim Fabrikanten in Aussicht genommen sein. Es wurden drei Hauptklassen angenommen, Cigarren, Rauchtabak und Schnupftabak, innerhalb derer Abstufungen nach dem Werte Platz griffen. Die Einführung von anderwärts im Gebrauch befindlichen Banderollen soll nicht beabsichtigt sein, die Aufsicht vielmehr auf eine Buchkontrole sich beschränken, die unter thunlichster Schonung der kleineren Fabrikanten durchgeführt werde. Ueberhaupt gedenke man die Controle soweit zu erleichtern, als nur irgend möglich sei, um jede Schädigung von den Betrieben fern zu halten. Man hoffe, daß das neue Tabakgesetz bereits am 1. April 1894 in Kraft treten könne. — Weiter wurde über das Stempelsteuergesetz beraten, und auch hierüber soll man zu einer wenn auch nur ganz allgemein gehaltenen Einigung gekommen sein. Die Frage gelte in ihren Einzelheiten noch nicht als spruchreif, weil gerade in der letzten Zeit beachtenswerte Mitteilungen über die Bedürfnisse des Geschäftslebens gemacht worden seien, die eine Berücksichtigung erheischten. Endlich wurde auch die Quittungssteuer in den Bereich der Beratungen gezogen. Bindende Beschlüsse können, wie zur Vermeidung von Mißverständen hervorgehoben sei, hier nicht gefaßt werden, da über die hier gefaßten Abmachungen zunächst die einzelnen Regierungen und alsdann der Bundesrat zu entscheiden haben. Es ist bereits mitgeteilt, daß man hofft, morgen mit den Beratungen zu Ende zu kommen.

Frankfurt a. M., 9. August. Der heute Vormittag von Cronberg nach Frankfurt abgelassene Zug wurde bei Rödelheim durch ein Aufgebot von Schutzmannschaft, das unter dem Befehl eines Polizeikommissars stand, zum Anhalten veranlaßt. Die Polizeibeamten durchsuchten alle Wagen auf das sorgfältigste und forderten alle Herren, die einen Vollbart und einen Strohhut trugen, auf, auszusteigen. Von fünf Herren, die sich in dieser Lage befanden, wurde einer mit goldener Brille und grauem Vollbart für verhaftet erklärt. Ueber den Grund zu dieser Maßregel erfährt der hiesige „Generalanzeiger", daß einem zur Zeit in Königstein weilenden Russen heute Morgen 80 000 Rubel gestohlen worden seien. Die Königsteiner Polizei telegraphierte an den Stationsvorsteher in Rödelheim, und dieser verschaffte sich die polizeiliche Hilfe. Die Personalbeschreibung des Fahndungsbriefes paßte auf den Verhafteten, allein in Cronberg mußte man die unangenehme Entdeckung machen, daß man in diesem, einem Schreinermeister namens Stüber aus Bockenheim, den Falschen festgenommen hatte. Der wahre Thäter war unterdessen unbehelligt nach Frankfurt weitergefahren. Der „Falsche" wurde natürlich sofort in Freiheit gesetzt.

Bad Kissingen, 11. Aug. Etwa 700 Lehrer vom XII. Bayerischen Volksschullehrertag brachten dem Fürsten Bismarck heute nachmittag eine Ovation. Der Fürst sprach ihnen Dank aus und verbreitete sich in längerer Rede über die deutsche Schule und ihre Zukunft im Gegensatz zum französischen Chauvinismus und dem französischen Nationalcharakter; ein gewisser Partikularismus habe in historischer Liebe zu den uralt angestammten Dynastien auch im neuen Reiche seine Berechtigung. So habe er auch 1866 keinen Krieg der deutschen Stämme gegeneinander erwartet, sondern geglaubt, Preußen und Oesterreich würden die unvermeidlich gewordene Auseinandersetzung mit den Waffen über die Vormacht in Deutschland unter sich allein ausfechten dürfen, während die deutschen Mittel- und Kleinstaaten dabei neutral zu bleiben vorziehen

---

Natürlich willigte Squire Mostyn mit Freuden in eine Verbindung Eleonores mit Lord Harold Brackenburg, den er auch persönlich lieb gewonnen. doch wurde die Hochzeit auf Wunsch des Squire erst ein halbes Jahr nach Edward Baylis' Hinrichtung abgehalten und zwar in aller Stille, es war niemand zugegen als Felix nebst seiner Gattin und Doktor Merriefield, der Freund Harolds, der Niemals an dessen Unschuld gezweifelt hatte. Anselmo, der einst Zeuge bei der Vermählung von Harolds Eltern war durfte auf Wunsch des letzteren auch bei dieser Trauung als Zeuge anwesend sein. Der alte Matrose fuhr sich unendlich oft während des feierlichen Aktes mit der Hand über die Augen, um die Freudenthränen abzuwischen, die stets aufs Neue über seine Wangen herabliefen. Nach all' dem Vorhergegangenen war es keine prunkvolle, gedankenlos fröhliche, sondern eine ernste Hochzeitsfeier, aber wohl selten legten zwei Brautleute mit seligeren Gefühlen am Altar die Hände ineinander als Harold und Eleonore. Felix ging nach der Hochzeit seines Bruders noch einige Zeit auf Reisen, dem Schmuggeln hatte er für immer lebewohl gesagt. Als er zurückkehrte, bezog er für immer das rote Haus und es herrschte zwischen demselben und Brackenburg ein lebhafter und herzlicher Verkehr. Der Brennpunkt, um den sich Alles, Kinder und Enkel, sammelte, blieb jedoch stets Westringham Hall, denn nicht allein Eleonore und ihr Gatte, auch Felix und Elma bemühten sich, dem Squire alle trüben Erinnerungen vergessen zu machen, was ihnen auch nach und nach gelang.

Es bleibt nur wenig mehr mehr zu sagen übrig. Lucy Black verschwand nach der Hinrichtung des Advokaten für immer aus der Gegend von Westringham. Sie war dem unwürdigen Manne treu bis an sein Lebensende geblieben, ihre inständigen Bitten hatten ihr die Erlaubnis erwirkt, ihn im Gefängnis besuchen zu dürfen. Niemand als Lucy legte unter heißen Thränen einen Blumenkranz auf das einsame Grab des Verbrechers, bevor sie für immer aus der Gegend schied. Ehe dies jedoch geschah, erhielt Eleonore einen langen Brief von Lucy, in welchem sie ihr Alles gestand und sie anflehte, ihr zu vergeben, was Eleonore von Herzen gerne that. Sie war ja jetzt so glücklich, hatte sie doch im Grunde ihres Herzens dem Urheber ihrer Leiden vergeben, sollte sie dem Werkzeug noch ferner zürnen? Sie beantwortete Lucys Brief sogleich und versicherte ihr mit freundlichen Worten ihre Vergebung.

Mr. Malcolm, der Stationsbeamte, der Fabrikstadt N. N., auf deren Perron sich die Scene mit Eleonore und Doktor Sabin abgespielt, ließ sich nicht abhalten, die Anzeige davon bei Gericht zu machen. Eleonore und ihr Vater hätten gern über die ganze Sache geschwiegen, allein einer gerichtlichen schriftlichen Anfrage gegenüber konnte man die Wahrheit nicht verschweigen. Die Folge davon war, daß zwei berühmte Ärzte in Begleitung eines Gerichtsbeamten ganz unverhofft in der Irrenanstalt des ehrenwerten Doktors Sabin erschienen und in jedem Zimmer, in jeder Zelle die Geisteskranken besichtigten. Leider bestätigte sich der üble Ruf, in welchem die Anstalt stand, auf das Traurigste. Man fand noch einige Opfer gemeiner Habsucht, die, da sie bei gesunden Sinnen, sogleich in Freiheit gesetzt wurden. Doktor Sabin wurde verhaftet und verbüßte seine Verbrechen mit jahrelangem Gefängnis, seine Anstalt wurde geschlossen und die wirklichen Irren einer humaneren Behandlung übergeben.

Somit glaube ich die Geschichte zur Befriedigung des geneigten Lesers zu Ende geführt zu haben, denn es wurzelt tief im Herzen jedes besseren Menschen das Verlangen, das Gute belohnt und das Böse bestraft, zu wissen. Wenn die Erzählung irgend einem freundlichen Leser ein paar langweilige Stunden abgekürzt hat, so ist ihr Zweck erfüllt und sie hat alsdann ebenfalls ihre Belohnung gefunden.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

würden. Während und nach der Rede wurden dem Fürsten stürmische Beifallsrufe gewidmet. Mit patriotischem Gesange schloß die Kundgebung. — Ueber die Rede des Fürsten melden die „M. N. N.“ noch: Fürst Bismarck hob den großen Einfluß der Schule auf die Zukunft hervor. Die deutsche Schule sei, wie das deutsche Offizierkorps, eine spezifisch deutsche Institution, die andere Nationen uns nicht nachmachen könnten. Einen schädlichen Einfluß der Schule auf die Vorbildung des nationalen Charakters zeige Frankreich, das den Chauvinismus und die nationale Eitelkeit großziehe. Die deutsche Schule müsse auch die deutsche Einheit pflegen, damit die früher uns gefährliche Sonderbündelei aufhöre. Damit spreche er nicht gegen den berechtigten Partikularismus, der mit den Dynastien notwendig zusammenhänge, wie diese wieder mit der nationalen Einheit. Der Fürst endete, Bayern als eine starke Stütze des Reiches bezeichnend, mit einem Hoch auf den Prinzregenten und unterhielt sich lange mit den Lehrern, die patriotische Lieder sangen und wiederholt stürmische Hochs ausbrachten.

Berlin, 11. Aug. Mehrere Blätter bringen die Nachricht von der Verlobung der Herzogin Marie Isabella von Württemberg, Schwester des Herzogs Albrecht, mit dem Prinzen Johann Georg von Sachsen, dem zweiten Sohne des Prinzen Georg. (Prinz Johann Georg ist geboren am 10. Juli 1869, Herzogin Marie am 30. August 1871.)

Berlin, 12. Aug. Gegen die im Hamburger Korrespondenten veröffentlichten Enthüllungen über die Thätigkeit des Antisklavereikomites wendet sich das letztere in einer längeren Verteidigungsschrift an die Nationalzeitung. Es heißt darin: Allerdings habe Oskar Borchert der ihm gestellten Aufgabe, den Peters-Dampfer zum Viktoriasee zu führen, sich nicht gewachsen gezeigt; doch gerade Dr. Peters habe Herrn Borchert aufs wärmste dem Komite empfohlen. Peters wolle nachträglich dem Komite von Tanga aus eine Warnung übermittelt haben, Borchert zu weitgehendes Vertrauen zu schenken; allein dies Schreiben sei nicht eingetroffen. Wegen der den Etat überschreitenden hohen Kosten der Expedition habe das Komite Borchert zur Verantwortung gezogen, anderseits seien die Preise der Lebensmittel während der Kämpfe bei Tabora sehr gestiegen. Weiter begründet das Komite das Liegenbleiben des Peters-Dampfers an der Küste mit den Erklärungen Dr. Stuhlmanns und Dr. Baumanns, daß für den regelmäßigen Betrieb eines größeren Dampfers am Viktoriasee nicht genügend Brennholz vorhanden sei. Wäre dies vorher bekannt gewesen, dann wäre der Dampfer nicht gebaut worden. Der in dem Hamburger Blatt aufgestellten Behauptung, daß zwei Drittel der für den Transport des Dampfers bestimmten Karren zusammengebrochen seien und ein Drittel am Viktoriasee faule, begegnet das Komite mit dem Hinweise, eiserne Karren können nicht faulen, sie werden zu guten Preisen jetzt an der Küste verkauft. Ferner seien von den 214 Karren nur 33 probeweise benützt worden. Das Komite fordert den Gewährsmann des Hamburger Korrespondenten auf, seine Anonymität abzulegen und die angekündigten weiteren Beispiele von der unpraktischen Finanzgebarung des Komites mitzuteilen, es werde alsdann Rede stehen.

Kiel, 12. Aug. Der Kaiser nahm heute wie gestern nachmittag im Park der Marineakademie am Lawn-Tennis-Spiel teil, wobei die Damen der Offiziere mitspielten. In der vergangenen Nacht wohnte der Kaiser an Bord der „Baden“ den Torpedoangriffen gegen das Geschwader bei. Die Abreise des Kaisers findet Sonntag abend statt. — Zwei von den auf der Baden Verwundeten werden an Blutvergiftung sterben.

Zürich, 10. Aug. (Sozialistenkongreß.) Nach langer Debatte und stürmischen, durch die französischen Delegierten veranlaßten Zwischenfällen, wurde der holländische Antrag, wonach die internationale Arbeiterpartei jede Kriegserklärung mit allgemeiner Arbeitseinstellung und Militärdienstverweigerung beantworten soll, von 14 gegen 4 Nationen abgelehnt und der deutsche Antrag, der durch die belgischen Delegierten dahin erweitert wurde, daß die Sozialisten gegen die Kriegsbudgets votieren, gegen den Militarismus agitieren und für allgemeine Entwaffnung eintreten sollen, von 14 Nationen (5 enthielten sich der Abstimmung) angenommen.

Paris, 11. Aug. Die bekannte Menagerie Pezon wurde vergangene Nacht in Royan (Charente-Inférieure) ein Raub der Flammen. Das Feuer war in einem Sägewerk ausgebrochen und hatte sich im Nu auf die Buden des nahen Jahrmarktes ausgedehnt. So wurde auch die Menagerie mit ihren zwölf Löwen, zwei Tigern, vier Bären und zwölf anderen Bestien ergriffen und zerstört. Das Geschrei der Tiere war fürchterlich, und über der ganzen Feuerstätte schwebte der erstickende Geruch verbrannten Fleisches. — Die Besucher des Jardin des Plantes wohnen seit drei Tagen einem seltsamen Schauspiele bei. Saïb, der einzige Elephant der Anstalt, will wegen der Hitze oder aus einem anderen Grunde das Haus nicht mehr betreten und übernachtet im Freien, allem Zureden seiner Wärter zum Trotz. Diese schmeicheln ihm, drohen ihm, Saïs aber antwortet, indem er ernst und kräftig seinen Rüssel hin und her bewegt.

Vermischtes.

Berlin, 7. Aug. Staatssekretär Dr. v. Stephan, der zuweilen mit besonderer Vorliebe den sonst seiner unmittelbaren Oberaufsicht nicht unterstehenden Pegasus besteigt, hat sich kürzlich in Försterei, einem bei Memel gelegenen kleinen Badeorte, welcher sich dadurch auszeichnet, daß er die nördlichste Fernsprechstelle Deutschlands beherbergt, in das Album eines gastfreundlichen Villenbesitzers mit folgenden Versen eingetragen:

An zackiger Gebirge steilem Abhang
„Kopfhängerisch“ den Schädel sich nicht spalten —
Bei feuriger Araberrosse Trabgang
Sich mannhaft in dem Sattel zu erhalten —
Beim stürmischen Gebrande toller Wogen
Zur Ruhe das empörte Meer zu zwingen —
Wenn in der Liebe man noch nie betrogen,
Dem Flammenherz Entsagungsopfer bringen —
Im Parlament nicht aus der Haut zu fahren,
Wenn man gar Buße thun soll für sein Sparen —
Wohl mag das Mut und Manneskraft verlangen,
Gern will dem Sieger den Triumph ich gönnen;
Doch schwerer dünkt die Kunst mir, ohne Bangen
Melodiös das Posthorn blasen können!

— Ein russisches Urteil über die deutsche Industrie. Die meisten russischen Blätter gefallen sich darin, den Empfindungen, welche der Zollkrieg ihnen erregt, dadurch Luft zu machen, daß sie die deutsche Industrie herabsetzen. In diesem Vergnügen werden sie durch den Chefredakteur der Nowoje Wremja gestört, dem man keine Vorliebe für Deutschland nachsagen kann, der es aber für zweckmäßig hält, den Russen die Dinge zu zeigen, wie sie wirklich sind. Der Panslawist Suworin, dessen Urteil also gewiß beachtenswert ist, spricht sich in einem seiner kleinen Briefe in interessanter Weise also aus: „Mir scheint das Alles sehr neu. Armes Deutschland! Nur allein mit Rußland kann es demnach konkurrieren. Das übrige Europa ist seinen Industrie-Erzeugnissen also verschlossen, und wenn es diese bei uns nicht absetzen kann, ist es unrettbar verloren! Allein, welch ein Riesenirrtum liegt in dieser Annahme! Deutschland hat gerade im letzten Dezennium gewaltige Fortschritte auf dem Gebiete von Industrie und Gewerbe gemacht und exportiert seine Waren im Betrage von vielen Millionen Mark nach England, Oestreich, Italien, Amerika und sogar Frankreich. Die Billigkeit der Arbeitskraft, der sprichwörtliche Fleiß und die demokratische Richtung der deutschen Gewerbetreibenden haben es vereint erreicht, daß thatsächlich kein Land der Welt ohne diejenigen deutschen Industrie-Erzeugnisse auskommt, die für den Besitzer eines kleinen oder mittelgroßen Geldbeutels berechnet sind. Hierin liegt eine Wohlthat für die ganze zivilisierte Welt und die gesamte Menschheit. Durch die Billigkeit der deutschen Industrie-Erzeugnisse ist auch der sog. kleine Mann in den Stand gesetzt, sich für ein Weniges mit einem gewissen Komfort zu umgeben.“ Frankreich bleibe, fährt der Aufsatz fort, trotz seiner republikanischen Verfassung, mit seinem künstlerischen Takt, mit seinem unnachahmlichen Chic, mit seinen Neigungen zum Luxus und Komfort im Grunde doch nur durch und durch aristokratisch in der Gesinnung. Während in Paris sogar manche Aufseherin einer öffentlichen Bedürfnißanstalt in Seide gekleidet gehe, sei eine so kostbare Toilette in Deutschland selbst bei den Damen des besser situierten Mittelstandes nicht zu finden. Deutschland habe mit feinem Verständnis seine Aufgabe neben der graziösen, zierlichen Nachbarin, dieser modernen Athenienserin, begriffen und bestrebe sich daher gar nicht, auf dem Gebiete des höheren und raffinierten Luxus mit Frankreich zu wetteifern. Die teure französische Arbeitskraft lasse es z. B. den Gewerbetreibenden vorteilhaft erscheinen, aus Amerika eingelaufene Bestellungen in Deutschland ausführen zu lassen und dann auf dem Umwege über Frankreich nach dem Bestellungsorte zu befördern. Wer Paris seit 10 Jahren nicht besucht habe, müsse sich über die große Menge deutscher Handelshäuser auf den elegantesten Boulevards wundern und darüber staunen, in welcher ungeheuren Menge deutsche Industrieartikel in den elegantesten französischen Läden anzutreffen seien. „Die ungeheure Mehrzahl sämtlicher Kleider und Stoffe, welche unsere Petersburger Damen aus den Grands magasins du Louvre, Bon Marché, Printemps u. s. w. beziehen, sind deutschen Ursprungs. Sogar die berühmten und mit Recht bewunderten sogen. „articles de Paris“ werden zum weit größten Teil in der deutschen Stadt Offenbach hergestellt.“ Die deutsche Industrie habe auf der ganzen Welt überall da einen zweifellosen Sieg errungen, wo es sich um einen billigen, doch soliden Komfort handle, wo Luxusartikel des Mittelstandes in Betracht kommen. Der Export nach England nehme von Jahr zu Jahr zu: während die Ausfuhr dahin 1886 über 21 Mill. Pfd. St. (210 Mill. Rubel) betrug, ist sie 4 Jahre später schon auf 27 Mill. Pfd. St. gestiegen. „Deutschland ist ein altes Kulturland, und nie sollten wir vergessen, daß wir der deutschen Kultur zu großem Danke verpflichtet sind. Um so unverzeihlicher ist es, unwissende Zeitungsleser durch die Mitteilungen zu dupieren, die mit der Wahrheit nichts gemein haben. Wir erreichen nichts dadurch, wenn wir in lächerlicher Selbstgefälligkeit die deutschen Errungenschaften auf dem Gebiete der Industrie und des Gewerbes verleugnen. Unsere Industrie bleibt weit hinter der Deutschlands zurück; dort hat man es auf diesem Gebiete nahezu bis zur Vollkommenheit gebracht, während bei uns erst überall bescheidener Grund gelegt wird. Man braucht nur an Lodz zu denken, das vor unseren Augen sich durch deutsche Energie und deutschen Fleiß so schnell entwickelt hat und jetzt schon im Stande ist, die Konkurrenz mit Moskau sicher zu bestehen.“

(Schwäb. Merkur.)

Landwirtschaftl. Bezirks-Verein.

Saatfruchtmarkt betr.

Nach Beschluß des Ausschusses der „Stuttgarter Landesproduktenbörse“ und der „Vereinigung württ. Landwirte“ soll am 4. Sept. d. J. im Stadtgartensaale zu Stuttgart ein Saatfruchtmarkt abgehalten werden.

Die Landwirte unseres Bezirks werden hiedurch zu möglichst zahlreicher Beteiligung eingeladen mit dem Bemerken, daß die benötigten **Anmeldebogen** bei Sekretär Ansel, Bahnhofstraße, erhältlich sind. Das **Programm** ist im heurigen „Württ. Wochenblatt für Landwirtschaft“ Nro. 33 enthalten, worauf hiemit hingewiesen wird.

Calw, den 15. August 1893.

Vereins-Vorstand.
Lang.

Ein beneidenswerther Besitz

sind **schöne weiße Hände, feiner Teint.** Erstere sind sogar für Alle, die das Publikum zu bedienen haben, eine Notwendigkeit, denn von unschönen, geröteten oder aufgeschürften Händen nimmt man nur sehr ungern Darreichungen oder Handleistungen an. Zur Pflege der Hände wie überhaupt der Haut eignet sich nichts besser als die vorzügliche **Doering's Seife mit der Eule.** Während ausnahmslos all unsere modernen Füllseifen die Schönheit und Zartheit der Haut ruinieren, bewirkt **Doering's Seife mit der Eule** infolge ihrer unübertrefflichen Qualität und Reinheit **schönen Teint, zarte weiße Haut.** Für alle, die zu servieren haben, ein schätzenswerter Vorzug. Erhältlich à **40 Pfg.** in Calw bei **J. C. Mayer's Nachf., Emil Sänger** am Markt, **A. Schaufler, Wieland & Pfleiderer** (Federhaff'sche Apotheke).
En-gros-Verkauf: **Doering & Co.,** Frankfurt a. M.

Amtliche Bekanntmachungen.

Calw.

Für Bauunternehmer.

Die hiesige Stadt bringt am Donnerstag, den 17. August 1893, mittags 2 Uhr, beim neuen Schulhaus zum Verkauf:

20 Stück Steinhauergeschirre, 2 vollständige Maschinenwagen, 2 starke Fußwinden, 1 größere Partie Gerüstklammern, Schrauben, Hebeeisen, Steinkarren u. s. w.

Stadtschultheiß Haffner.

Privat-Anzeigen.

Glanzhellen

Corinthenwein

zu 14, 18 und 25 ₰ per Liter empfiehlt **E. Georgii, Calw.**

Ulmer Malzkaffee

(nach Kneipp),
in feinster Qualität, empfiehlt
die alleinige Niederlage von J. C. Mayer's Nachfolger.

Bohnenhobel und -Schnitzer

empfiehlt in solider Arbeit billigst
Friedr. Herzog,
Messerschmied.

Saaterbsen

in schönster Qualität empfiehlt wieder
Jakob Rapp, Seiler.

Ueberall zu haben!

GEBR. WALDBAUR'S CHOCOLADE CACAO-PULVER STUTTGART

Anerkannt beste Fabrikate!

Das Parfüm der eleganten Welt ist

Orangenblüthen-Duft

von d. Leipziger Parfümerie, Leipzig. Selbige ist lieblich und erfrischend, daher auch als Taschentuch-Parfüm sehr zu empfehlen; à Flacon mit Spritzkorken 1 ℳ und 1,50 ℳ zu haben bei
M. Schumacher, Lederstr. 103,
Nanette Fenchel Wwe., Bahnhofstr.

Versuchen Sie es bei

Zahnschmerz

mit **„Dentila“.** Dasselbe wirkt geradezu wunderbar und ist vollkommen unschädlich. Allein erhältlich **pr. Fl. 50 Pf.** in **Calw** in der Apotheke von **Wieland & Pfleiderer.**

Existenz oder Nebenerwerb

bietet unsere neue Fabrikations-Methode, mit der Jedermann mit wenig Mitteln einen grössten Consumartikel der Welt konkurrenzlos herstellen und in jeder Haushaltung leicht verkaufen kann. Bei kleinem Betrieb keine spezielle Werkstätte erforderlich. Zahlreiche Atteste. Prospekt gratis durch die Expedition **„Die Fackel“,** Neuheitenblatt, **Hamburg 6.**

„Was die Tannen rauschen“

Schwarzwaldgeschichten

von **E. Schloz.** Vorzüglich recensirt! Eleg. brosch. (weiß m. Golddruck) ℳ 1.30. Verlag von **W. German, Schwäb. Hall.** Durch jede Buchhandlg. erhältlich.

Das Geheimniss

alle Hautunreinigkeiten und Hautausschläge, wie: **Mitesser, Finnen, Flechten, Leberflecke, übelriechenden Schweiß** ꝛc. zu vertreiben, besteht in täglichen Waschungen mit:

Carbol-Theerschwefel-Seife

v. Bergmann & Co., Dresden, à St. 50 Pf. bei:
E. Sänger in **Calw.**
Apoth. **Mohl** in **Liebenzell.**

Für Rettung von Trunksucht!

vers. Anweisung nach 17jähriger approbierter Methode zur sofortigen radikalen Beseitigung, mit, auch ohne Vorwissen, zu vollziehen. keine Berufsstörung, unter Garantie. Briefen sind 50 Pfg. in Briefmarken beizufügen. Man adressiere: **„Privatanstalt Villa Christina** bei **Säckingen,** Baden.“

CACAO SOLUBLE
Suchard
LEICHT LÖSLICHES CACAO-PULVER
VORZÜGLICHE QUALITÄT

Lanolin Toilette-Cream- Lanolin
der Lanolinfabrik, Martinikenfelde b. Berlin.
Vorzüglich zur Pflege der Haut und des Teints,
Vorzüglich zur Reinhaltung und Bedeckung wunder Hautstellen und Wunden,
Vorzüglich zur Erhaltung guter Haut besonders **bei kleinen Kindern.**
LANOLIN — Nur echt wenn mit dieser Schutzmarke.
Zu haben in Zinntuben à 40 Pf., in Blechdosen à 20 und 10 Pf.
in **Calw** in der **Neuen Apotheke** von **C. Seeger,** in **Liebenzell** in der Apotheke von **C. Mohl,** in **Teinach** in der Apotheke von **J. Kopp.**

Abbitte.

Die gegen Wagenwärter **Bröschle** gemachten Aeußerungen nehme ich zurück.

t. J. Rentschler.

Einige weingrüne

Ovalfässer

von 500 bis 900 Liter hat zu verkaufen
Schwämmle, Bäcker.

Den Oehmdertrag

in der Saufteig verkauft
Marie Kohler.

Jüngeres Mädchen

gesucht zu leichteren Geschäften in der Haushaltung. Näheres durch die Red.

Wohnung zu vermieten.

In einem Neubau in Kentheim (½ Stunde von Calw und ½ Std. von der Station Teinach) ist eine freundliche Wohnung, bestehend in Stube mit 2 Kammern und Küche, dauernd oder vorübergehend zu vermieten. Näheres bei **Friedr. Keppler** in Kentheim.

Simmozheim.

Einen guten, aufgerichteten

Kuhwagen

(Leiterwagen) hat zu verkaufen
Johann Kusterer.

Die
A. Oelschläger'sche Buchdruckerei
in CALW
liefert **Druckarbeiten jeder Art** in bester Ausführung und zu billigen Preisen.

Liebenzell.

Donnerstag, den 17. August,
im Saale des „Unteren Bades“

Konzert

zu Gunsten des Verschönerungsvereins Liebenzell.
Gegeben von Frau **Julie Rothacker** aus **Pforzheim,**
der Pianistin Fräulein **M. Kirchner** aus **Stuttgart**
und des Herrn **Gustav Meyle** aus **Pforzheim.**
Anfang präzis 7½ Uhr abends.
Eintrittspreis 1 ℳ.

MAGGI's Suppenwürze frisch eingetroffen bei
Albert Haager.
Leere Originalfläschchen werden mit Maggi's Suppenwürze billigst nachgefüllt.

Norddeutscher Lloyd Bremen

Beste Reisegelegenheit.
Nach **Newyork** wöchentlich dreimal, davon zweimal mit **Schnelldampfern.**
Nach **Baltimore** mit Postdampfern wöchentlich einmal.
Oceanfahrt
mit **Schnelldampfern** 6—7 Tage,
mit Postdampfern 9—10 Tage.

Ernst Schall a. Markt, **Calw.**
Jman. Scheffel, Waiblingen.
Gottlob Schmid, Nagold.
Otto Borst u. **F. Aug. Grünzweig, Eßlingen.**

Otto Heiler

Agenturen und Landesproduktengeschäft
Calw, Lederstraße 168

bringt hiermit zur allgemeinen Kenntnis, daß er die Vertretung der **Walzenmühle Vaihingen a. Enz** übernommen hat, und bittet die **Herren Bäckermeister,** sowie eine verehrliche **Privatkundschaft** von hier und Umgegend, das ihm persönlich, sowie seinem elterlichen Hause früher so reich geschenkte Zutrauen auch **ihm** wieder zuwenden zu wollen. Feinste Ware vom Kaisermehl bis zur Kleie ist stets auf Lager und wird bei billigsten Preisen zu gütiger Abnahme im Großen und Kleinen empfohlen.

Derselbe

hält stets Lager der so rasch beliebt und unentbehrlich gewordenen **Vulcanstreichhölzer,** beinahe unempfindlich gegen Feuchtigkeit, und gibt solche kisten- und packweise bei billigst möglichen Preisen ab.

Calw. Fruchtpreise am 12. August 1893.

Getreidegattungen.	Voriger Rest.	Neue Zufuhr.	Gesamt-Betrag	Heutiger Verkauf.	Im Rest gebl.	Höchst. Preis.		Wahrer Mittel-Preis.		Niederster Preis.		Verkaufs-Summe.		Gegen den vor. Durchschnitts-preis. mehr		wenig	
	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰
Roggen alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
neuer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kernen alter	—	54	54	54	—	8	75	8	75	8	75	472	50	—	—	—	—
neuer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste, alte	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
neue	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dinkel, alter	—	48	48	18	30	7	50	7	40	7	30	133	30	—	—	—	10
neuer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber, alter	20	25	45	25	20	9	—	8	75	8	60	219	—	—	—	—	6
neuer	—	4	4	4	—	6	70	6	70	6	70	26	80	—	—	—	—
Gemasch	—	6	6	6	—	7	20	7	20	7	20	43	20	—	—	—	—
Wicken	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	20	137	157	107	50							894	80				

Schrannenmeister **W. Schwämmle.**

Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei. Redigiert von Paul Adolff, Calw.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw